

INTERVIEW

„Ein guter Film braucht keine Worte“

Norbert Fink prägt seit 22 Jahren die Filmclub-Szene Vorarlbergs

Dornbirn (bw) Er ist promovierter Doktor phil., spricht fließend Spanisch und Portugiesisch und hat ein Faible für Südamerika. Seine Liebe gilt jedoch v. a. dem anspruchsvollen Film.

Dass sich Dornbirn als Kulturstadt mit einem sehenswertem Filmangebot, abseits des Mainstreams, rühmen darf ist sein Verdienst. Dr. **Norbert Fink**, Gründer und langjähriger Obmann des Filmkulturklub Dornbirn, wurde kürzlich mit dem Ehrenpreis des Landes Vorarlberg für Kunst und Wissenschaft 2002 ausgezeichnet.

„VN“-Heimat: Wie entdeckten Sie die Liebe zum Film?

Fink: Meine Eltern besaßen keinen Fernseher. Gezwungenermaßen musste ich ins Kino gehen. Als Psychologiestudent lernte ich im damaligen Studenten-

„Ich trauere den Altmeistern nach. Szenen wie die klerikale Modeschau in Fellinis „Roma“ würde sich heute kein Mensch mehr trauen, zu filmen“ so Fink. (Foto: B. Wiesner)

kino „Artis“ das internationale Filmschaffen kennen.

„VN“-Heimat: Der Filmkulturklub Dornbirn wurde 1978 von Ihnen und Adrian Krois gegründet. Wie kam es dazu?

Fink: Nach einer Vorführung im Bregenzer Cineclub Zoom nahm ich einen Autostopper mit, Adrian Krois. Auf der Heimfahrt entwickelten wir die „Schnapsidee“, dem Cineclub mit einem eigenen Filmklub Konkurrenz zu machen. 1980 legten wir mit dem Film „Kaßbach“, der in Anwesenheit von Kottan-Regis- seur

Peter Patzak und Autor Helmut Zentner aufgeführt wurde, einen fulminanten Start hin.

„VN“-Heimat: Damals war jeden Mittwoch in den Weltlichtspielen Filmvorführung. Wie entwickelte sich der Club?

Fink: Wir hatten sehr viel jugendlichen Schwung und kreierten mit sechsmal sechs Dias und Tonband sogar eigene Wochenschauen. Damals schon hatten wir ein „Crossover“ der Kunst im Kopf, organisierten Kunstwettbewerbe und verbanden Kabarett mit Bildern. Der große Arbeitsaufwand ließ diese Aktivitäten bald einmal einschlafen. Natürlich hatten wir auch mit harten Zeiten zu kämpfen. Zu

unserer Überraschung stiegen die Besucherzahlen des FKC mit der Eröffnung des Großrauminos Cineplexx fast auf das Doppelte an.

„VN“-Heimat: Ihre „Geradlinigkeit“ in Sachen „guter Film“ ist sprichwörtlich. So zeigen Sie seit 1994, als die USA im Rahmen des GATT-Abkommens Filme nicht als Kunst, sondern als Massenware bewertete, keine US-Filme mehr.

Fink: Für diese Haltung wurden wir zwar manchmal belächelt, es bescherte uns jedoch auch einen Bekanntheitsgrad über die Grenzen hinaus.

„VN“-Heimat: Ihre Wünsche für die Zukunft?

Fink: Meine Vision wäre im Großraum Dornbirn ein eigenes Programmkino, das ausschließlich anspruchsvolle Filme spielt.



Zur Person

Dr. Norbert Fink

Geboren am 4. Juni 1954, Dornbirn

Noch zu haben, keine Kinder

Studium der Psychologie in Salzburg, mit 23 Jahren Dr. phil.

Beruf: EDV-Koordinator, Pagemaster, beim Arbeitsmarktservice (AMS)

Ehrenamtlich: Gründer und Obmann des Filmkulturklub Dornbirn (FKC)

Mitglied der Kunstkommission des Landes

Hobbys: „No sports!“, Reisen, Fotografie, Bildende Kunst, Klassische Musik, Latin Jazz

Literatur: Michel Houellebecq „Die Elementarteilchen“, ist sehr zutreffender Zeitgeist.

Kulinarisch: „Ich koche gerne selbst und bin der Weltküche offen. Hier im Land vermisse ich originelle Fischgerichte.“

